

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet  
1877

Mus den Lannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Ca'w u. Freudenstadt

Er scheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenspreis: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldspenige, die Reklamzeile 45 Goldspenige. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Vorkosten. Postkontos Stuttgart Nr. 6780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 284

Altensteig, Donnerstag den 3. Dezember

1925

## Die Steuer-Anhäufung.

Es wird uns geschrieben:

Von demokratischer Seite war dem verflochten deutschnationalen Reichsfinanzminister Schlieben eine unerhörte und für das deutsche Wirtschaftswesen verhängnisvolle Anhäufung der zu viel erhobenen Steuermittel vorzumerken worden. Er hatte die Richtigkeit dieser Vorwürfe nicht schlüssig zurückweisen können, dafür aber behauptet, daß die Steuererläufe in den letzten Monaten sehr stark gewesen seien; der Steueranfall werde den Reichsvoranschlag nicht erreichen und daher auch das Ausgabenlohn nicht decken. Nun haben aber die neuesten Mitteilungen des Deutschen Reichsanzeigers etwas ganz anderes ergeben. Der Voranschlag für Einkommen- und Umsatzsteuer wie für die Zölle beläuft sich im Monatsdurchschnitt auf 286,5 Mill. Mark. Nun sind im Juli angefallen 463,2 Mill. Mark, im August noch ein Ueberschuß von 187 Mill. Mark vorhanden war. Im September waren jedoch die Steuereinnahmen auf 310,7 Mill. zurückgegangen; sie waren also immer noch um 24 Mill. höher als der Durchschnitt. Im Oktober schmolten die Steuern etc. auf einmal jedoch wieder auf 482,9 Mill. Mark hinaus, ergaben also ca. 20 Mill. Mark über dem Durchschnitt. Der Anfall war somit höher als im Juli. Damit sind die Ausführungen des Reichsfinanzministers aufs deutlichste widerlegt und es wird nunmehr dringende Pflicht des Reichstages werden, dieser Steuerüberforderung und ihrer unwirtschaftlichen Anhäufung in den Reichskassen ein Ziel zu setzen.

Nimmt man alle Steuern zusammen, so haben sie in den vergangenen sieben Monaten (April bis Oktober) die hohe Summe von 4 Milliarden 285 Millionen Reichsmark erbracht, also in einem starken halben Jahr 662 Millionen mehr, als im Voranschlag angenommen worden war. Einige Vorkosten sind allerdings, wie vorausgesehen war, gegenüber den Voranschlägen zurückgeblieben, so z. B. die Vermögenssteuer um 204 Mill., da die mobilien Vermögen des Mittelstandes, der Kleinrentner, aber auch der größeren Kapitalisten, Banken etc. durch das Aufwertungsrecht der Deutschnationalen etc. so auf wie vernichtet sind und auch das immobile Vermögen (Haus- und Grundbesitz etc.) noch weit unter dem Vorkostwert steht. Auch die Körperschaftsteuer ist bei dem Darniederliegen des Börsenverkehrs infolge des kolossalen Geldmangels um 27 Millionen zurückgeblieben; die Körperschaftsteuer erbrachte 43 Millionen weniger.

Zu dem oben mitgeteilten Ueberschuß trug aber auch die Umsatzsteuer bei, die 200 Millionen über dem Voranschlag einbrachte — ein Beweis, wie wirtschaftlich richtig und finanztechnisch durchaus berechtigt der demokratische Antrag auf Senkung gerade dieser Steuer auf 1 Prozent gewesen ist, ein weiterer Beweis andererseits aber auch dafür, wie falsch die Haltung des deutschnationalen Reichsfinanzministers war, der die Senkung der Umsatzsteuer, bedeckt durch seine Partei und das Zentrum, zuerst mit aller Entschiedenheit ablehnte, bis endlich das Zentrum, durch seinen Arbeiterhaß gedrängt, den demokratischen Antrag aufnahm und ihm so zur Annahme verhalf.

Auch die Lohnsteuer hat 170 Millionen mehr erbracht, als im Voranschlag vorgesehen war. Man hat sie dabei mit Zug und Recht ebenfalls gekürzt, wenn auch unannehmlich sein wird, daß bei den vielen Arbeiterentlassungen und der verkürzten Arbeitszeit der Ertrag dieser Steuer nun sehr erheblich zurückgehen wird.

Wehr erbracht haben auch — neben den Zöllen, wie schon oben bemerkt, — die Steuer auf Tabak (16 Mill.) und die auf Bier (60 Millionen). Trotzdem hat die Reichsstaatskasse diese Steuern noch weiter erhöht, und es wird sich nun zeigen müssen, wie sich diese weitere Steuererhöhung im Verbrauch auswirken wird. Auch die Zundersteuer ergab 46 Millionen mehr; trotz der hohen Steuer kann in der letzten Zeit der Preis für Zunder bedrückt werden. Alles in allem aber muß, was nicht entschieden genug immer wieder betont werden muß, der Reichstag jeder unnötigen Steueranhäufung in den Reichskassen ein Ende machen. Die deutsche Wirtschaft braucht zusetzt jede Mark, um sich im Gange zu halten; es ist durchaus verwerflich, wenn der Staat oder das Reich auch nur eine Mark dem kranken Wirtschaftsleben entziehen und sie unproduktiv in ihre Kasse aufhäufen.

## Neues vom Tage

### Zum Abbau der Kontrollkommissionen

Berlin, 2. Dez. Wie den Wätern mitgeteilt wird, sind die Distriktskommissionen in Breslau, Frankfurt a. M. und Hamburg gestern aufgesperrt worden.

### Der Sturz des Flots

Warschau, 2. Dez. Der gestrige stürmische Klavang des Flots veranlaßte die radikale Bauernpartei, die sofortige Einberufung des Landtages zu fordern, um die Regierung zu bestimmen, über die valutarische Lage Bericht zu erstatten.

## Politische Besprechungen in London

London, 2. Dez. Dienstag abend fand im Auswärtigen Amt zwischen Chamberlain, Briand, Dr. Luther, Dr. Stresemann und Banderwede eine Besprechung statt. Reuters berichtet, Briand habe nach der Besprechung erklärt, daß verschiedene Fragen erörtert worden seien, darunter die Räumung des besetzten deutschen Gebietes, die Neuordnung im Rheinland und die Vertretung des Reiches in der Rheinlandschaftskommission. Es sei aber keine Entscheidung gefallen. Sämtliche Fragen seien im Geiste von Locarno erörtert worden. Die Frage der Abrüstung sei sehr verwickelt; aber auch in dieser Beziehung äußerte er sich optimistisch. — „Daily News“ zufolge wird das Ergebnis der nach dem Empfang im Buckingham-Palast im Foreign Office abgehaltenen wichtigen Sitzung, an der Chamberlain und die Mitglieder der verschiedenen Delegationen teilgenommen haben, bei der die Rheinlandschaftsfrage ziemlich eingehend erörtert wurde, sein, daß die Räumung der Kölner Zone beschleunigt werde. Sie werde am 31. Januar beendet sein und an diesem Tage wird die britische Flagge in Köln niedergeholt werden. Ein weiteres wichtiges Ergebnis sei, daß die belgische Besatzungsarmee unverzüglich sehr beträchtlich vermindert werde. Man sei der Ansicht, daß sie auf zwei Drittel oder noch weniger ihrer augenblicklichen Stärke herabgesetzt werde. Auch die Frage der Beschränkung der deutschen Luftfahrt sei berührt worden und das Ergebnis sei, daß eine Konferenz von Sachverständigen am Freitag in Paris zu einer Erörterung der gesamten Frage zusammenzutreten werde.

## Rücktritt des chinesischen Kriegsministers — Voraussichtlicher Rücktritt des Staatspräsidenten

Paris, 2. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Peking ist der Kriegsminister zurückgetreten. Es wird angekündigt, daß der Präsident der Republik die Bildung einer verantwortlichen Regierung vorschlagen werde, der er seine Funktionen übertragen wolle. Abdann werde er zurücktreten.

## Die Lage in China

Peking, 2. Dez. Die Lage in Mukden hat sich gebessert. Ichnangjolin ist zuversichtlich. Die Umsturzfahrt ist vorüber. Der Vormarsch Kuofangjins auf Mukden erscheint aussichtslos, da ihn seine Truppen mehr und mehr verlassen. In Peking sind infolge der Ausschreitungen radikaler Elemente weitere Demonstrationen verboten worden.

Peking, 2. Dez. Eine Anzahl von angesehenen Chinesen ist bei General Fengpuhsung vorstellig geworden, er möge den Leiter der Zentralregierung Luangschijui veranlassen, im Amt zu bleiben. Sein Rücktritt würde die europaischen Mächte veranlassen, die Anerkennung Chinas als souveräner Staat zurückzuziehen und die Konferenz über die Neuordnung der Zölle und über die Frage der Exterritorialität abzubrechen.

## Loucheurs Finanzsanierungsentwurf

Paris, 3. Dez. Durch den von Loucheur eingebrachten Gesetzentwurf wird die Kammer um die Ermächtigung ersucht, mit der Bank von Frankreich ein Abkommen zu treffen, durch das der Vorkauf der Bank von Frankreich an den Staat um 6 Milliarden erhöht werden soll. Außerdem wird die Genehmigung nachgesucht, den Notenumlauf von 51 Milliarden auf 58 einhalb Milliarden zu erhöhen. Um die Deckung dieser Erhöhung herbeizuführen, fordert der Gesetzentwurf, daß alle am 31. Dezember 1925 rückständigen Steuern um 10 Prozent erhöht werden. Außerdem wird die Grundsteuer für bebauten oder unbebauten Besitz um 50 Prozent, die Steuer auf den Nutzen aus Industrie- und Handelsunternehmungen um 50 Prozent, die Steuer auf den Nachschuß von Bergwerken um 100 Prozent und die allgemeine Einkommenssteuer um 20 Prozent erhöht. Ferner sollen um 50 Prozent erhöht werden: die Steuern auf Einkommen aus französischen oder ausländischen mobilen Werten, die der Stempelsteuer unterliegen, sowie von französischen Aktien und Obligationen, die auf den Inhaber lauten, und von ausländischen der Stempelsteuer unterliegenden Aktien und Obligationen, gleichviel ob sie auf den Namen oder den Inhaber lauten. — Loucheur erwartet von der Zusatzsteuer, wie die Begründung des Entwurfs besagt, eine Mehreinnahme von rund 3 Milliarden.

## Die französischen Sozialisten gegen die Finanzgesetze

Paris, 3. Dez. Die sozialistische Kammerfraktion beschloß gestern abend mit 34 gegen 29 Stimmen gegen den Regierungsentwurf betreffend die Finanzsanierung zu stimmen.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 2. Dez.

Am Mittwoch antwortete im Reichstag vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Henning (Döhl.) in einer Erklärung auf die gestrigen Angriffe des Abgeordneten Dr. Wirth. Wenn Dr. Wirth ihn der Mitverantwortlichkeit am Raubmord be-schuldigt hat, so entspringt das offenbar der Absicht, eine neue Debatte gegen ihn, zu entfachen. (Lärm links und Rufe der Abgeordneten Müller-Granen und Reumann (Soz.), die von dem Präsidenten gerügt werden.) Er würde den zitierten Artikel heute genau so schreiben, aber hinzusetzen, daß die Ehre des deutschen Volkes in den Händen des Nichtjuden Wirth ebenso schlecht aufgehoben war, wie in denen des Juden Rathenau. (Große Unruhe links.) Dr. Wirth sei am wenigsten zu Vorwürfen berufen, denn er habe das Wort gesprochen: Der Feind steht rechts. Darauf seien Duzende rechtsstehender Männer ermordet worden. Dr. Wirth sei ein krankhaft hemmungslöser Mann. (Lärm links, Ordnungsrufe gegen die Zwischenrufer.)

Präsident Lohse erklärte, er habe die Ausführungen zulassen müssen, weil gestern gegen den Abgeordneten Henning außerordentlich schwere Angriffe erhoben wurden, die gerügt werden müßten, wenn sie der Präsident gehört hätte.

Die zweite Beratung des deutsch-italienischen Handelsvertrages wird fortgesetzt.

Abg. Erlesens (Dem.) erklärte, die schweren Schäden, die der deutschen Kleinenindustrie aus dem Vertrage erwachsen, müssen durch Hilfsmaßnahmen der Regierung ausgeglichen werden. Der Redner stimmt trotz der Kritik an Einzelheiten dem Handelsvertrag im ganzen zu.

Abg. Nauch (Bayer. Vp.) kritisiert verschiedene Tarifpositionen und bedauert die niedrigen Sätze für Wein, die Deutschland Spanien im letzten Provisorium bewilligt habe. Die autonomen Zollsätze für Obst- und Früchtemeße seien im deutsch-italienischen Handelsvertrag viel zu weit ermäßigt worden. Der Redner stimmt dem Vertrag zu, lehnt aber die materielle Veranwortung für den Vertrag ab.

Abg. Graf Reventlow (Döhl.) erklärt, er und seine politischen Freunde seien zu der Ueberzeugung gelangt, daß der vorliegende Vertrag die deutschen Interessen nicht fördert. Seine Partei lehnt den Vertrag ab.

Abg. Freiherr von Freytag-Loringhoven (Dn.) verweist auf die unwürdige Behandlung der Deutschen in Süditalien.

Abg. Dr. Siffertding (Soz.) erklärt es als unmöglich, der Regierung eine gesunde Marschroute für die Handelsverträge zu geben. Die Rollane der Weinbauern erkennen wir an, aber sie dürfen Hilfe nicht allein vom Reich erwarten.

Abg. Dr. Reichen-Jung (Dn.) verlanst schleunige Maßnahmen der Regierung gegen das Balutodumping des Auslandes und gegen das Dumping, das von der englischen Regierung mit der Subventionierung der englischen Steinfabrik getrieben wird. Ministerialrat Dr. von Ritter antwortet, die jetzige Regierung werde den Vertrag mit Spanien nicht mehr abschließen. Die Verhandlungen seien auch noch nicht so weit gediehen. Die Regierung empfehle, die Ueberweisung der Anträge an den handelspolitischen Ausschuß.

Der Handelsvertrag wird in zweiter Beratung gegen die Kommunisten, Völkischen und einen Teil der Deutschnationalen angenommen. Vor der Schlussabstimmung in dritter Lesung bewieselt Abg. von Gräfe (Döhl.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Nach einer Pause von zwei Minuten stellt Präsident Lohse die Beschlußfähigkeit fest. Ein völkischer Antrag auf namentliche Abstimmung findet nicht die erforderliche Unterstützung. In einfacher Abstimmung wird der deutsch-italienische Handelsvertrag mit der gleichen Mehrheit wie in der zweiten Beratung angenommen.

Es folgt die Beratung des vorläufigen Zollabkommens mit der Schweiz.

Abg. Krähle (Soz.) bemängelt die Zollsätze für Textilien. Da es sich jetzt nur um ein Provisorium handelt, werde die Sozialdemokratie ihre Bedenken zurückstellen.

Abg. Giese (Dn.) erklärt, daß ein Teil seiner Freunde aus ähnlichen Gründen wie gegen den italienischen Vertrag auch gegen das vorliegende Zollabkommen stimmen werde.

Abg. von Gräfe (Döhl.) betont, seine Freunde seien empört über die skandalöse Methode, mit der die Regierung ihre Handelsvertragspolitik durchführe, ohne den Reichstag ausreichend zu informieren.

Das Zollabkommen mit der Schweiz wird in zweiter und dritter Lesung gegen die Kommunisten, die Völkischen und einen Teil der Deutschnationalen endgültig angenommen.

Das Zollabkommen mit Oesterreich wird ohne Aussprache in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Nun folgt die erste Beratung des von den Demokraten eingebrachten Gesetzentwurfes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früher regierenden Fürstenhäusern und über den von den Kommunisten beantragten Gesetzentwurf über entschädigungslose Enteignung der früheren Fürstenhäuser.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) begründet den Gesetzentwurf der Demokraten, wobei er betont, daß seine Freunde gerne zu Änderungen ihres Gesetzentwurfes im Ausschuß bereit seien. Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den Fürsten an den

berichten habe zu ganz unbilligen Zuständen geführt. Besonders schlimm lägen die Verhältnisse in Thüringen. Dort müßten nach den Reichsgerichtsurteilen dem Herzog von Gotha ein Waldbestand von 20 000 Hektar, dem von Altenburg von 12 000 Hektar, dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen von 19 000 Hektar ausgeliefert werden. Eine solche Veranlassung in Verbindung mit den hohen den Fürsten von den Gerichten ausbilligten Renten würden die Finanzen Thüringens aus schwerster Krise führen. Freuen würde durch die Wfindung des früheren Königskaufes weniger schwer erschüttert werden. Diese Auseinandersetzung, so fährt der Redner fort, können wir unmöglich den Gerichten überlassen; denn es handelt sich hier überhaupt nicht um privatrechtliche, sondern um staatsrechtliche Fragen. (Beifall links.) Wir wollen mit unserem Gesandten den Reichsweg ausschließen bezüglich der grundsätzlichen Frage und der Höhe der Entschädigung. (Beifall links, Rufen rechts.)

Abg. Neubauer (Komm.) bearbeitet den Gesandten seiner Freunde, der die entschädigungslose Enteignung der früheren Fürstentümer fordert. Nicht bloß wir protestieren, sondern auch Bismarck hat den Standpunkt vertreten, daß bei der Auseinandersetzung mit abgelebten Fürsten nicht das bürgerliche Recht, sondern die Rücksicht auf die Staatsicherheit maßgebend sei. Insofern sind den früheren Fürsten 2-3 Milliarden zugesprochen worden. Als der Redner ausführt, das Vermögen der meisten Fürsten sei durch Raub, Diebstahl und Gaunerei zustande gekommen, erklärte Vizepräsident Graf Thüringen: Die Geschäftsordnung gibt mir nicht eine Handhabe zu einem Ordnungsmaßstab dieser Ausführungen; ich muß Sie aber ermahnen, nicht weiter die Gefühle eines hohen Teiles der Mitglieder des Hauses in solcher Weise zu verletzen. (Marobe links.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Es ist keine Uebertreibung, daß heute Millionen unserer Volksgenossen hungern. Wir haben auch eine Million Erwerbslose, mehrere Millionen Kurzarbeiter. Im Oktober haben 1464 Geschäfte bankrott gemacht. Im September sind 6550 Deutsche nach Übersee ausgewandert. Nach allen Berichten ist das Elend überall im Steigen und dieses in Not und Elend versinkende deutsche Volk soll nun viele Hunderte Millionen jenen Fürsten zahlen, die die Hauptschuld an dem Elend unseres jetzigen Volkes tragen. (Zurufe bei den Kommunisten.)

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 3. Dezember 1925.

**Gemeinderatswahl.** (Berichtigung.) Bei der gestrigen Meldung über die Gemeinderatswahl ist leider ein Versehen unterlaufen. Die Wahl findet natürlich am 12. Dezember, nicht im Januar statt.

**Bezirksarbeitsamt Nagold.** (Bericht über die Arbeitsmarktlage im Monat November 1925.) Die Arbeitsmarktlage hat sich weiterhin gegen dem letzten Bericht vom 4. November 1925 verschlechtert. Unter dem Druck von Witterung und Wirtschaftslage ist das Angebot an Arbeitskräften aller Art stark gestiegen, die Nachfrage fast vollständig verschwunden. In verschiedenen Berufsgruppen haben Betriebsbeschränkungen und Stilllegungen, Kurzarbeit und Entlassungen Platz gegriffen. Die Arbeitslosigkeit der ungelerten Arbeiter steigt sich zusehends. Die Unterbringungsmöglichkeiten waren infolge des Rückgangs in den anderen Berufen und Industrie, die für ungelernete Arbeiter fast keine Aufnahmefähigkeit zeigt, weiterhin besonders gering. Infolge Einstellung vieler von der Witterung abhängiger Außenarbeiten — besonders Hoch- und Tiefbau — mehrten sich die Entlassungen. Auch die Nachfrage nach Arbeitskräften für die Landwirtschaft flaut weiter ab. Gesucht werden nur noch eine geringe Anzahl Mägde, die melken können. Im Monat November entfielen auf 220 Beratungen 168 Arbeitgesuche, von denen 59 einer Beschäftigung zugeführt werden konnten. Unterstützungsberechtigte Erwerbslose sind z. Bt. von Nagold 10, von den übrigen Bezirksgemeinden 35 gemeldet.

Unter Verzicht auf Widerruf. Der Sparerbund schreibt uns: Wie uns Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Kofz mitteilt, ist man an der zuständigen Stelle des Ministeriums der Meinung, daß es niemandem verwehrt werden kann, in den Formularen zur Anmeldung der Kriegsanleihe die Worte: „unter Verzicht auf Widerruf“ durchzustreichen und auch den Vorbehalt zu machen, welchen wir stets empfohlen haben, daß sich der Anmeldende gegen den Verlust eines jeden Rechts verwahrt, das sich durch die Gesetzgebung oder Rechtsprechung herausstellt. Wir erwarten in Kürze eine offizielle Erklärung der zuständigen Stelle, indem wir nochmals feststellen, daß die Regierung kein Recht hatte, diesen Verzicht zu verlangen, und daß sie die Ermächtigung, amtliche Formulare für die Anmeldung der Kriegsanleihe herauszugeben, durch die Einfügung der Worte: „unter Verzicht auf Widerruf“ mißbraucht hat. Wir verstehen heute noch nicht, was diese ominösen Worte bedeuten sollen. Unseren Mitgliedern raten wir, sich auch durch Abweisungen bei Banken oder Sparkassen, welche sich gegen die Streichung des Verzichts oder die Aufnahme des Vorbehalts sträuben, nicht beirren zu lassen. Bis zum Ende Februar ist Zeit für die Anmeldung, und mit Zahlungen ist die Regierung sowieso nicht bei der Hand. Wer aber den Sparern und Gläubigern von solchen Vorbehalten abrät, ist sehr unvorsichtig, und die Reichsbankstellen, welche glauben, ankündigen zu dürfen, daß sie Formulare mit Veränderungen vorläufig nicht bearbeiten würden, sind auf dem Holzwege. Hat denn die Regierung das etwa gutgeheißen? Schon ist eine „keine Anfrage“ von den Herren Reichstagsabg. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Best und Landeserziehungsrat Seiffert mit der nötigen Unterstützung im Reichstage eingebracht worden, um den Anflug aufzuklären, welcher in dieser Hinsicht getrieben wird. Wie wir hören, stimmen Abgeordnete aus allen Parteien dieser Anfrage zu, weil man die bürokratische Behandlung, welche den um ihre Rechte besorgten Gläubigern und Sparern zuteil wird, auf das Schärfste mißbilligt.

**Gefahren des Winters.** In jedem Jahre bei Einbruch des Winters kann man von zahlreichen Unglücksfällen lesen, die dadurch entstanden sind, daß Kinder noch nicht tragfähige Eisflächen betreten. In ihrer Freude, daß der Winter gekommen, wagen sich die Kinder, besonders Knaben, oft auf Teiche und Gewässer in dem guten Glauben, „es werde ihnen nichts passieren“. Wenn sie aber eingebrochen sind, die Kinder, an denen sie sich krampfhaft festklammern, ebenso brechen und die Strömung ihren Körper unter die Eisdecke spült, ist es meist schon zu jeder Hilfeleistung zu spät oder der Helfende muß gleichfalls ertrinken. Es ist Pflicht der Eltern und Erzieher, die Kinder auf diese Gefahren aufmerksam zu machen und das Betreten ungeprüfter Eisflächen strengstens zu verbieten. — Um auf schlechten eiligen Wegstellen sicherer fortzukommen zu können, empfiehlt es sich, einwärts zu gehen, d. h. beim Auftreten den Fuß nach innen zu richten, also rechte Spitze nach links, links nach rechts. Besonders ältere, langsamegehende Leute werden eine gewisse Sicherheit beim Auftreten herausfinden. — Gesunde Hände sind mehr wert als ein augenblicklicher Zeitgewinn. Das sollten alle die bedenken, die mit kalten Händen nach Hause kommen und nun glauben, am heißen Ofen laßt die Hände erwärmen zu können. Das schadet der Haut, dem Blut und den Nerven. Kalte Hände dürfen nur allmählich erwärmt werden, am besten durch ein warmes Tuch.

**Grundpreise für Holz.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Württ. Staatsforstverwaltung gibt zurzeit für die haatlichen Holzverkäufe in zweiseitig bedruckten Listen forstverbandsweise die Grundpreise für das neue

Wirtschaftsjahr 1926 bekannt. Diese wurden wie üblich auf Grund der Aufstreicherlöse des Vorjahres, d. h. für 1925 auf Grund der Aufstreicherlöse vom Jahre 1925 (und teilweise 1924) festgesetzt. Die Listen enthalten auf der ersten Seite die Landesgrundpreise für das Handels- und sonstige Nutzholz und auf der zweiten Seite die Bezirksgrundpreise für Br. nunderholz, Stockholz und Keißig sowie für die Robennutzungsgegenstände. Die Landesgrundpreise gelten für das ganze Land, die Bezirksgrundpreise nur für den einzelnen Forstbezirk. Heute, wo das meiste Holz aufstreichsweise verkauft wird, stellen die Grundpreise in der Regel die Grundlage für die Preisbildung und Preisberichterstattung dar, während der Abgabe- oder der Zuschlagspreis dem jeweiligen Marktpreis angepaßt wird. Er deckt sich also vielfach nicht mit dem Grundpreis. Das Nadelstammholz, dessen Wert rund 60 v. H. des jährlichen Gedertrags der Staatswaldungen ausmacht, ist bei Berücksichtigung der Kaufkraft des Geldes gegenüber der Vorkriegszeit im Preis nicht erhöht, sondern gesunken. Wenn sich im letzten Jahre ein durchschnittlicher Erlös von 20 Mark für einen Raummeter Buchenscheiter errechnete, der normalerweise den Forstpreis für 1926 hätte bilden sollen, so wird er auf 18 Mark heruntergesetzt. Wirtt sich diese Preisenkung in vollem Maße aus, so bedeutet sie für die Staatsforstverwaltung einen Einnahmeausfall von rund 800 000 Mark für das laufende Wirtschaftsjahr.

**Krankheitsstatistik.** In der 46. Jahreswoche vom 8. bis 14. November wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 28 (tödlich 2), Genickstarre 1 (—), Kindbettfieber 2 (1), Körnerkrankheit 1 (—), Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose 7 (20), Scharlach 4 (—), Typhus 1 (—).

**Stuttgart, 2. Dez.** (Ein Liebeswerk.) Der Witwen- und Waisenunterstützungsverein der früheren Unteroffiziere und Musiker unseres 13. Armeekorps hat die Aufgabe, für 240 Witwen und 98 Waisen zu sorgen. Früher verfügte der Verein über ein Vermögen von 470 000 Mark, das aber völlig ertragslos geworden ist. Um den Witwen und Waisen wenigstens auf Weihnachten eine kleine Unterstützung zu gewähren zu können, ist der Verein, der unter Staatsaufsicht steht, auf die private Wohltätigkeit angewiesen und bittet um Gaben an das Postkassenkonto Stuttgart Nr. 16875.

**Ein Train-Erinnerungszeichen.** Wie die meisten Verbände ehem. Truppenteile, so hat auch der Württ. Train ein Erinnerungszeichen in Form einer Anstecknadel für seine ehem. Angehörigen anfertigen lassen. Die Nadel besteht aus einem Monogramm W. T. mit darüber stehender Krone und ist künstlerisch geschmackvoll verguldet ausgeführt. Der Wunsch dieser alter württ. Trainangehöriger zur Stiftung eines Erinnerungszeichens hat die Anregung zur Herstellung der Nadel gegeben. Bestellungen nimmt gegen Einsendung der Herstellungskosten von 4.10 M und Rückporto P. Wanner-Stuttgart, Johannesstraße 62 entgegen.

**Die Zulassung eines Buchmachers.** Dem Hans Seibold hier ist für das Jahr 1925 die Erlaubnis erteilt worden, gewerbsmäßig Wetten bei öffentlichen Leistungsprüfungen für Pferde (Pferderennen) abzuschließen und zu vermitteln.

**Selbstmord.** — Winterportunfälle. In einem Hause der Urbanstraße wurde ein 55 Jahre alter Mann in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — Beim Schneeschuhlaufen und Schlittensfahrten verunglückten auf der Doggenburg und bei der Geiß eine drei Personen.

## „Die Brandstifterin“

Roman von Erich Ebenhain

31) (Nachdruck verboten.)  
 „Meine Ehre laßt ich mir nit in Dreck zerren, das merk dir! Du hast ihn genommen, jetzt halt aus! Wenn er ein schlechter Kerl ist, so mußt du desto braver sein und aushalten bei ihm, dann wird er dich wenigstens nach außen hin respektieren — und das verlang ich. Wegen dir und mit!“  
 „Und um mein Glück fragt Ihr nit, Vater? Daß das in Trümmer geht, gilt Euch nichts?“  
 „Ist das meine auch in Trümmer gungen feinerzeit,“ murrte er finster, „und bin nicht gestorben dran! Aber die Ehre haben wir doch erhalten, deine Mutter und ich. Wirtt es du auch zwingen, Rosel!“  
 Sie sagte nichts mehr. Aber vergessen kann sie ihm die Stunde nicht, wo sie ihn zum erstenmal hart und unbeugsam gefunden.  
 Als sie wieder auf war, ging sie sogleich zur Nähter-Lois. Sie hat Sehnsucht nach der Ketten-Hieslin, ihrer neuen Freundin. Mit niemand sonst mag sie reden über ihre Angelegenheit, aber der Zula will sie ihr Herz ausschütten denn sie wird sie verstehen.  
 Aber die Ketten-Hieslin ist nicht mehr bei der nartischen Lois, sie dient tief drin im Gebirge, in dem Bergtal, das sie die „Traifen“ nennen, bei der Bachbäuerin als Magd.  
 Es ist ein schwerer Schlag für Rosel. Denn in die Traifen hinein wagt sie sich doch nicht. Dort dient noch ein anderer beim Fuchsbichler, der der nächste Nachbar zur Bachbäuerin ist. Und dem etwa in den Weg zu kommen, fürchtet Rosel wie Feuer und Schwert.  
 So muß sie ihren Sorgenpaß allein weitertragen, aber sie wird krank und elend dabei.  
 Auch ihr Bruder Peter ist krank. Seit Tagen schon liegt er mürrisch und verdrossen im Bett, obwohl der Arzt, der auch zu ihm kommen möchte, keine Krautheil. (Wenden kann.)

„Schlechtes Blut hat er halt schon immer gehabt, und die inneren Organe sind schwach entwickelt wie bei der Mutter.“ erklärt Dr. Lenz, der schon die Großreicherin in ihrer Krankheit behandelt hat. „Weil er so hart in die Höhe geschossen ist, muß man wegen der Lunge achtgeben, sonst kommt es zulezt noch wie bei der Mutter.“

Und er verordnet Ruhe, gute Ernährung, keine schwere Arbeit.

Der Großreicher fügt sich, läßt Peter im Bett liegen und sagt nichts dazu, wenn ihn Brigitte mit Eiern und gebratenem Fleisch förmlich überfüttert.

Innertlich aber ärgert er sich über die Blindheit des gelehrten Herrn, denn er selbst ist felsenfest überzeugt, daß Peter garnichts desto und sich nur krank stellt, um jeht, wo es in der Wirtschaft sowiel zu tun gibt, nicht arbeiten zu müssen.

Dasselbe glauben auch die Dienstkoten im Haus, die wissen, daß Peter immer schlecht ausgesehen hat, und wenn er wollte, Kräfte für zwei entwickeln konnte, wie er sich auch die gute Kost jeht ausgezeichnet schmeden läßt.

„Faulkrank ist er, nichts weiter,“ sagt Rittl öfter, „und kein Wunder, daß dem Bauer darüber die Galle ins Blut geht. Ich meinestels verübel ihm nichts. Die Rosel krank der einzige Bub nichts nutz — da vergeht ihm halt das Lustiglein!“

### 17. Kapitel

Zum erstenmal in diesem Sommer ist der Großreicher auf die Windkogelalm hinaufgestiegen, wo Rattl, seine Almerin das ihm gehörige Vieh betreut. Der Einfall ist ihm ganz plötzlich gekommen.

Er ist vor Tagesanbruch von daheim fort nach dem Gaisbrach, wo er im Winter und im Frühjahr schlägern liegt und von wo jeht die letzten Holzfuhrn abtransportiert werden.

Dort hat er mit dem Holzmeister abgerechnet und ihm mitgeteilt, daß er fortan anderswo Arbeit nehmen könne

da er, der Großreicher, vorderhand nicht mehr schlagen lasse. Er habe den Holzhandel satt mit seiner ewigen Herumtuschlererei.

Vom Gaisbrach ging er zur Sägemühle, um zu sehen, wie weit sie dort mit der Arbeit seien, denn am 1. September sollte eine größere Partie Bretter nach der Stadt abgehen.

Bei der Sägemühle kam ihm der Einfall, gleich auch einmal oben auf der Alm nachzusehen. Denn die Almerin hatte schon zweimal Post geschickt, sie sei krank und könne es allein mit dem Lippel nicht mehr machen. Der Mayer sollte doch eine Abkündigung schicken.

Aber das Abkünden war keine leichte Sache, denn so gut und gewissenhaft wie die Rattl schaute eben keine auf das Vieh, höchstens die Agerl, und die brauchte man am Großreicherhof.

„Wird eh nit so arg sein mit der Rattl,“ dachte der Großreicher, an seiner derzeit geschlossenen Hube vorüber aufwärts zur Alm steigend. „Aber nachschauen kann nit schaden, auch schon wegen dem Vieh. Sind bei sechzig Stück oben, das ist kein Pappenstiel heutzutage.“

Als er dann oben über den samtweichen, wützig duftenden Almboden schreitet, sieht er es unter den Lärchen am Windkogel weiden. Lauter prächtige Stücke, wohlgenährt und gut erhalten. Jungvieh, Milchkühe und den dunkelgrauen Stier in der Mitte. Die meisten grasen, ein paar Ralmbinnen treiben Allotria und springen wie nartisch herum. Andere liegen wiederkäuend zwischen den rotleuchtenden verblühenden Almbäusen.

Der Bauer ist stehengeblieben und betrachtet wohlgefällig das schöne Bild. Wollenlos wölbt sich der blaue Himmel darüber, die Nachmittagssonne taucht alles in goldenen Glanz. Von den Felsinnen der Hochalm, die sich im Norden schügend auftürmt, weht ein frischer Wind nieder und läßt die lang herabhängenden Moosbärte der Lärchbäume wie Fahnen in der klaren reinen Luft wehen.

(Fortsetzung folgt.)



**Marbach a. N., 2. Dez. (Fabrikbrand.)** In der hiesigen Zentrale der Firma Heinrich Brand Söhne-Ludwigsburg entzündete sich vermutlich durch Staubexplosion die fertig gedörrte Ware. Da die Dachkonstruktion in dem großen Gebäude durchweg aus Holz besteht, fand das Feuer in den Abzugsschächten alsbald reiche Nahrung, sodass der Wölbzug der freiwilligen Feuerwehr alarmiert werden musste. Bei Eintreffen der Motorspritze schlug das Feuer bereits in mächtigen Flammen aus dem Dach, konnte jedoch nach kurzer Zeit auf seinen Herd beschränkt werden, sodass ein verhältnismäßig geringer Schaden entstand.

**Sulz a. N., 2. Dez. (Verkehrsstörung.)** Der reichliche Schneefall in den letzten Tagen hat zu Verkehrsstörungen geführt. Die Postautofahrten von Dornbach konnten schon einigemal nicht ausgeführt werden und auch das Rosenfelder Postauto traf hier mit bedeutender Verspätung ein.

**Freudenstadt, 2. Dez. (Unerwartete Heimkehr.)** Am 30. November ist Hans Kröggast von hier zur freudigen Uebernahme der Seiningen nach fünfjährigem Dienst in der französischen Fremdenlegation in die Heimat zurückgekehrt.

**Reutlingen, 2. Dez. (Kindaussetzung.)** Abends wurde von einer bisher unbekanntem Frauensperson ein drei bis vier Monate altes Mädchen vor dem lat. Stadtpfarrhause ausgelegt. Als die Wärfare nach Hause kamen, fanden sie in der Türe das weinende Kind. Es wurde zunächst in das Pfarrhaus gebracht, dort betreut und dann der Polizei übergeben.

**Schlatdorf, OÄ. Tübingen, 2. Dez. (Vom Auto geschleift.)** Auf der Straße zwischen Bempflingen und Redartenzlingen wollte die 69 Jahre alte Rosine Thumm vor einem Auto die Straße überschreiten. Sie wurde vom Auto erfasst und zu Boden geworfen. Der besonnene Autofahrer bremste so stark, daß ihm durch den schnellen Anprall die Schutzscheibe zerbrach. Trotzdem wurde die Frau noch einige Meter unter dem Auto geschleift. Das Auto, das mit zwei Herren aus Ebingen besetzt war, nahm sie bis Redartenzlingen zu einem Verwandten mit, wo sie blutüberströmt aufgenommen wurde. Die Verunglückte ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

**Herrenberg, 2. Dez. (Brand.)** In der großen Scheuer von Martin Fleck, die erst vor einem Jahre erbaut wurde, brach Feuer aus. Die Scheuer brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Brand nahm solchen Umfang an, daß auch das angrenzende Gebäude der Uhren-Gehäuses und Holzwaren-Fabrik G. m. b. H. nicht gerettet werden konnte. Der Schaden ist sehr bedeutend.

**Kleinörsingen, OÄ. Göppingen, 2. Dez. (Zur Warnung.)** Nach fünf qualvollen Jahren ist der aus Eislingen gebürtige und wohnhafte Wilhelm Bed aus der Fremdenlegation zurückgekehrt. Im Jahre 1920 war Bed mit seinem Bruder, der ebenfalls entlassen und nun in Frankreich verheiratet ist, aus Abenteuerlust getrieben, in die Fremdenlegation gegangen.

**Salach, OÄ. Göppingen, 2. Dez. (Zusammenstoß.)** Das Auto des Emil Neuburger der Fa. Mechanische Weberei Salach stieß oberhalb von Göppi. gen bei der Ueberholung eines Fuhrwerks mit einem Lastwagen zusammen. Neuburger wurde aus dem Auto geschleudert, konnte sich jedoch zu Fuß nach Göppingen begeben. Der Chauffeur blieb unverletzt.

**Geislingen a. St., 2. Dez. (Ein ungetreuer Angestellter.)** In der Metallwarenfabrik kam die Direktion größeren Veruntreuungen auf die Spur. Ein jüngerer Arbeiter namens Braun von hier hat sich im Laufe eines Jahres Silber- und Kristallwaren im Werte von rund 3000 Mark widerrechtlich angeeignet.

**Brackenheim, 2. Dez. (Eine Beamtenstadt.)** Eine Durchsicht der Wählerliste der Stadt Brackenheim nach der Berufsgeschäftigkeit ergibt ein sehr beachtenswertes Bild. Nach dem „Zahrbuch“ gibt es dort rund 150 wahlberechtigte Arbeiter, 200 Beamte, 350 Geschäftleute und Gewerbetreibende und 300 Landwirte.

**Horb a. N., 2. Dez. (Schmiedebermeistertagung.)** Am Montag fand hier eine Schmiedebermeistertagung statt. Vom Vorsitzenden des Verbandes der Schmiedebermeister Würtemberg wurde ausgeführt, daß die Lage des Schmiedehandwerks nicht gut sei, da durch die Einführung des Autos die besten Kunden des Schmiedehandwerks, Pferde und Wagen, verloren gehen. Es ist deshalb notwendig, daß sich die Schmiedebetriebe teilweise umstellen auf Autoreparatur.

**Waldmühl, 2. Dez. (Brand in einer Kirche.)** Am Sonntag brach in der hiesigen katholischen Kirche kurz nach Schluß des Gottesdienstes Feuer aus. Die Holzdecke hatte durch das Heißrohr Feuer gefangen. Es gab eine starke Rauchentwicklung. Das Feuer konnte bald gelöscht werden, doch ist der Schaden nicht unbedeutend.

**Ulm, 2. Dez. („Lutherische Würst“).** Woher wohl dieser mehr als sonderbare Fachausdruck? wird manchmal gefragt. Er stammt aus Wain, OÄ. Laupheim. Hier ist eine Wirtshaus, die Witte des vorigen Jahrhunderts nicht nur wegen der guten Weine, die man erhielt, sondern auch wegen einer Sorte von Würstchen in der Umgebung berühmt war. Und weil Wain als früherer Ulmer Besitz einer der eopangelschischen Orte mitten zwischen katholischen ist, nannte man diese Würstchen „lutherische Würst“.

**Schramberg, 2. Dez. (Die gefundenen Erben.)** Die amerikanische Erbschaft von 10 000 Dollar, die ein Uhrmacher Löffler hinterließ und für die der Erbe gesucht wurde, ist geklärt. Löffler stammte aus dem Disgerhof in Rohrbach bei Jurtwangen. Er ist das 7. Kind eines Uhrmachers, der später von Rohrbach nach Ruhbach übersiedelte. Die Erben sind also Geschwisterkinder des verstorbenen Löffler in Ruhbach bei Triberg.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Macdonalds Mißtrauensvotum abgelehnt.** Im englischen Unterhaus wurde der Antrag Macdonalds, der die Maßnahmen der Regierung hinsichtlich der gerichtlichen Verfolgung der Kommunisten mißbilligt, mit 351 gegen 127 Stimmen abgelehnt.

**Urteil im Prengauer Mordprozess.** Im Prozess wegen der Ermordung des Gutsbesizers Hegmann wurden beide Angeklagten von der Anklage des Mordes freigesprochen. Der Angeklagte Karlgraf wurde wegen Brandstiftung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, während Frau Hegmann von der Anklage der Begünstigung der Brandstiftung freigesprochen wurde.

**Schweres Eisenbahnunglück.** Dienstag früh entgleiste zwischen Karvin und Deutsch-Neuten in Mähren ein Lokomotivwagen, wobei 5 Personen getötet, 2 Personen schwer und 6 leicht verletzt wurden.

**Unwetter in Florida.** Bei einem Orkan wurden in Davisland vier Menschen getötet und 18 verletzt.

**Einberufung des sozialdemokratischen Parteiaususses.** Laut „Vorwärts“ hat der sozialdemokratische Parteivorstand den Parteiaususs zur Beratung der politischen Lage und zur Erörterung der Abfindungsbedingungen der ehemaligen Fürstenthäuser zum kommenden Dienstag nach Berlin einberufen.

**Die Reise de Monzie ins Saargebiet.** Dem „Matin“ wird aus Saarbrücken gemeldet, der dort weilende französische Minister de Monzie erklärte, seine Reise ins Saargebiet stehe in keinem Zusammenhang mit der Abänderung des Saarstatuts, sondern sei durch technische Fragen veranlaßt worden.

**Gerichtssaal**

**Verurteilte Revision**

**Itzstatt, 2. Dez.** Obwohl der vor dem hiesigen Schwurgericht am 30. September d. J. zum Tode verurteilte Raubmörder Schmidt, der seinen Stiefsohn, den Zeitungsvorkäufer Kerstboom, ermordet hatte, in der Verhandlung die Erklärung abgab, daß er zum Tode verurteilt werden wolle, hat er nachträglich doch gegen das Urteil Revision eingelegt. Wie wir erlaben, wurde diese Revision vom Reichsgericht verworfen. Dem Verurteilten steht nunmehr nur noch der Weg des Gnadenjuches beim Staatspräsidenten offen.

**Verurteilter Betrüger**

**Hechingen, 2. Dez.** Wegen Betrugs wegen des Tabaksteuerzesses verurteilte das Schöffengericht den Kaufmann Friedrich Wild. Nach in Sigmaringen zu 4 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war beschuldigt worden, Zigaretten unbanderlosiert abzugeben und die Beiträge auf den Bänderols durch höhere Ueberschüsse zu heben.

**Handel und Verkehr**

**Umsätze Berliner Devisenmarkt vom 1. und 2. Dezember**

	Geld	Brief	Geld	Brief
London (1 Mrd. Sterl.)	20.222	20.272	20.219	20.269
Newyork (1 Dollar)	4.195	4.205	4.195	4.205
Amsterdam (100 Gulden)	168.64	169.06	168.60	169.00
Brüssel (100 Francs)	19.00	19.04	19.01	19.05
Paris (100 Francs)	16.91	16.95	16.90	16.94
Warsz (100 Francs)	16.615	16.625	16.64	16.65
Schwed (100 Francs)	80.84	81.04	80.79	80.99
Spanien (100 Pesetas)	50.45	50.50	50.19	50.24
Stockholm (100 Kronen)	112.21	112.49	112.15	112.44
Wien (100 Schilling)	59.19	59.38	59.10	59.28

**Börse**

**Berliner Börse vom 2. Dez.** Die gestrige Abschwächung setzte sich zu Beginn der heutigen Börse fort. Die Kurse zeigten sich infolgedessen auf fast allen Marktgebieten um 1-2 Prozent und für einzelne Papiere hauptsächlich Nebenwerte um 3 Prozent, sowie für Realitäten bis zu 4 Prozent. Rentenwerte waren wie bisher wenig verändert. Vertriebsgesellschaften und andere Aktien um 15 Prozent weiter und Aktien und Ungarn beinahe um 10. Die Geldverhältnisse sind bei unveränderten Böden leicht.

**Stuttgarter Börse vom 2. Dez.** Die heutige Börse brachte einen Tendenzumschwung. Die noch gestern überwiegende Kaufneigung wurde durch allgemeine Abschwächung abgeleht. Verhältnismäßig gut behalten war der Einheitsmarkt.

**Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse vom 2. Dez.** An der heutigen Industrie- und Handelsbörse waren die Preise unverändert: Baumwollgarne Engl. Troffel, Warp- und Vincaps Nr. 20 85-87, Nr. 30 100-102, Nr. 40 108-109, Vincaps Nr. 42 109-108, Dollargent das Kgr.; Baumwollgarne: Cretonnes 16.25-16.75, Renorces 14.50-15, glatte Gattune oder Croises 14-15.50, Dollargent das Meier. Röhre Börsen: 16. Dezember.

**Getreide**

**Berliner Produktenbörse vom 2. Dez.** Weizen märk. 251-254; Roggen märk. 155-161; Sommergerste 190-214; Wintergerste 155-168; Weizen 202-205; Weizen loco Berlin 195; Weizenmehl 32-37.25; Roggenmehl 23.75-25.75; Weizenkleie 11.50-11.60; Roggenkleie 9.50 bis 9.80; Viktoriaerbsen 35-37; Tendenz: fest.

**Frankfurter Börse vom 2. Dez.** Weizen 11.30-12, Weizen 10-11, Roggen 9.40-9.70, Gerste 8-10.50, Haber 8-9 A. - Eilmüllungen: Roggen 10, Gerste 8.90-9, Haber 9-9.50 A. - Weizenbrot: Rensen 12.50, Weizen 11.50, Roggen 10, Gerste 10.20, Haber 8.50 A. - U r a h: Dinkel 8.50-8.80, Gerste 9-11, Haber 8-8.50, Weizen 10 bis 11.50, Roggen 9.50, Rensen 10.50 A der Str.

**Märkte**

**Heilbronner Schlachthausmarkt vom 2. Dez.** Zufuhr: 3 Bullen, 57 Jungrinder, 20 Räder, 98 Räder und 128 Schweine. Erlös und je 1 Str. Viehweggewicht: Bullen 1. 48-50; Jungrinder 1. 50-52, 2. 42 bis 46; Räder 1. 22-30, 2. 14-21; Räder 1. 67-70, 2. 60-66; Schweine 1. 92-94, 2. 88-91 A. Marktverlauf: lebhaft.

**Ulmer Schlachthausmarkt vom 1. Dez.** Zufuhr: 5 Ochsen, 8 Ferkel, 7 Räder, 11 Rinder, 134 Räder und 210 Schweine. Preise: Ochsen 44 bis 48, Ferkel 1. 44-46, 2. 38-41; Räder 1. 38-39, 2. 18-20; Rinder 1. 44-48, 2. 38-42; Räder 1. 60-64, 2. 54-58; Schweine 1. 84 bis 88, 2. 78-82 A. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

**Waldmühl Schlachthausmarkt vom 1. Dez.** Zufuhr: 11 Ochsen, 21 Räder, 20 Rinder, 11 Ferkel, 1 Rind, 30 Schafe und 287 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-54; Rinder 1. 38-39; Ochsen und Rinder 2. 48 bis 51; Räder 30-40; Ferkel 32-35; Schweine 92-94 A. Marktverlauf: langsam.

**Stuttgarter Schlachthausmarkt vom 1. Dez.** Zufuhr: 18 Stück Großvieh, 1 Schwein, 3 Schafe. Preise: für einen Ochsen 900 A. für Räder 380-396, auf das Gewicht 30 A. per Str., für Rinder 470 A. 50 A. per Str., Mutter Schweine 90 A. per Str., 3 Schafe zu 65 A. Räder 40-70 A. per Str.

**Schweinepreise.** Kalen: Weizen 30-45 A. - Eilmüllungen: Baumwollgarne 30-42 A. - Weizen: Weizen 70-85, Weizenkleie 40-45 A. - Ravensberg: Gerste 26-40, Weizen 60-70 A. - Sauglamm: Gerste 35-41, Weizen 90 A. - Weizen: Weizen 30-35 A. - Ulm: Gerste 34-44, Weizen 30-70 A. das Maß.

**Konkurse.**

Wirtschaftspächter Georg Maß, Stuttgart.  
Wilhelm Ehrhardt, Kaufmann, früher Stuttgart, jetzt Berlin.  
Martin Brüdner, Herrenwäschegeschäft, Heilbronn.

**Geschäftsaufsichten.**

Paul Brodbeck, Gummi- und Isobutarenindustrie, Stuttgart.  
Otto Bette, Joh. Otto Bette u. Fr. Bauer, Stuttgart.  
Theodor Nagel, Chemikalienhandlung, Heilbronn.  
Wilhelm Hartmann, Kurzwarengeschäft, Stuttgart-Wangen.

**Letzte Nachrichten.**

**Bevorstehende Auflösung der Militärkontrollkommission in München.**

**München, 3. Dez.** Wie die Münchener Neuesten Nachrichten zu melden wissen, soll die bisher in München bestehende Interalliierte Militärkontrollkommission, die aus etwa 8 Offizieren zusammengesetzt war, am 31. Dezember als selbständige Kommission aufgelöst werden. Nach diesem Zeitpunkt verblieben noch je ein französischer und ein italienischer Offizier, die der Kontrollkommission in Berlin unterstellt würden, in München.

**Luther und Stresemann im Unterhaus.**

**London, 3. Dez.** Die auswärtigen Delegationen, die an der Unterzeichnung der Locarno-Verträge teilgenommen hatten, brachten den gestrigen Tag mit Besprechungen im eigenen Kreise und mit Besuchen bei persönlichen Freunden in London zu. Dr. Luther sprach in der Downingstreet vor, wo er eine kurze Besprechung mit Baldwin hatte, während Vandervelde, Dr. Beneš und Skaloja einen Besuch bei Sir Austin Chamberlain im Foreign Office machten. Gestern nachmittag waren Dr. Luther und Dr. Stresemann kurze Zeit im Unterhaus und wohnten von der Fremdenloge aus der Erledigung der kurzen Anfragen bei. Die Tatsache, daß sie, als Handelson wegen der Kadaverangelegenheit seine Anfrage stellte, sofort die Loge verließen, ohne Chamberlains Antwort anzuhören, wurde Reuters Parlamentsbericht zufolge, verschiedentlich erörtert. Der Bericht sagt, man habe darin den Ausdruck diplomatischen Feingefühls gesehen, nämlich den Wunsch, den Eindruck zu vermeiden, als seien sie eigens zu dem Zwecke ins Unterhaus gekommen, um Chamberlains Dementi mit anzuhören.

**Beschleunigung im deutsch-polnischen Eisenbahnverkehr.**

**Stettin, 3. Dez.** Nachdem in Verhandlungen zwischen Vertretern der Reichsbahndirektion Stettin und der Zoll- und Grenzbehörde in Stolz eine Einigung über die Beschleunigung der Aufenthaltzeiten im deutsch-polnischen Uebergangsverkehr auf der deutschen Seite erzielt worden war, trat zur Festlegung eines neuen Fahrplans eine Konferenz der deutschen und polnischen Behörden in Karthaus bei Danzig zusammen. Es wurde von den Polen das Zugeständnis erreicht, daß auch sie die Aufenthaltzeiten auf den Uebergangsstationen verkürzen. Dadurch wird eine Beschleunigung von 5 Korridorzügen auf der Strecke Berlin-Königsberg über Stolz-Danzig von 22 bis 78 Minuten ermöglicht. Allerdings wird sich diese erst mit dem neuen Sommerfahrplan durchführen lassen.

**Der polnische Landtag und der Zloty-Sturz.**

**Warschau, 3. Dez.** Gestern fand eine Sitzung des Budgetausschusses des polnischen Landtags statt, um sich mit der durch den letzten Zloty-Sturz geschaffenen Lage zu beschäftigen. Der Finanzminister erklärte, daß sich die polnische Regierung einer neuen Inflation entgegenstellen werde und kündigte an, er werde am 19. d. M. dem Landtag einen Gesetzentwurf über ein Budgetprovisorium vorlegen, monach auf das Jahr umgerechnet die Staatsausgaben um annähernd 500 Millionen Zloty herabgesetzt werden sollen.

**Maßnahmen der Bank von Polen gegen die Valuta-Spekulation.**

**Warschau, 3. Dez.** Die Bank von Polen hat die Diskontierung von Wechseln eingestellt, um durch dieses Mittel der auf diese Weise herbeigeführten Verknappung des Geldmarktes und der Valutaspekulation entgegenzuarbeiten. Wie „Przeglad Wiczyorny“ schreibt, hat diese Maßnahme in den betroffenen Handelskreisen großes Verstimmen hervorgerufen.

**Keine Verteilung des Nobelpreises.**

**Oslo, 3. Dez.** Das Nobelkomitee des Stortingts beschloß, den diesjährigen und den im Vorjahre nicht erteilten Friedenspreis in diesem Jahre ebenfalls nicht zu verteilen.

**Schwerer Unglücksfall.**

**Ludwigshafen, 3. Dez.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend im alten Werk der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Beim Explodieren einer Säurefasse wurde ein 54 Jahre alter Hilfsmeister sofort getötet. Einem anderen Arbeiter wurde ein Bein abgerissen, zwei weitere Arbeiter erlitten ebenfalls nicht unerhebliche Verletzungen.

**Flugzeugzusammenstoß.**

**San Diego, 3. Dez.** Zwei Marinesflieger, ein Kapitän und ein Leutnant, wurden bei einem Zusammenstoß ihrer Flugzeuge, der in großer Höhe über der San Diego-Bucht erfolgte, getötet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.  
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

# Gemeinderatswahl Spielberg.

Für das seitherige Vertrauen der Mitsbürger sprechen die Unterzeichneten ihren besten Dank aus!  
Umständehalber nehmen wir forthin

## keine Wiederwahl

mehr an

Joh. Ch. Kienzle, Steinhauer  
Ch. Kienzle, Bauer  
Fritz Bühler, Schmied

Die Geheimnisse der Kochkunst  
finden Sie im

## Lindauer Kochbuch

für den guten bürgerlich und feineren Tisch  
(4-6 Personen)

von Christ. Charl. Riedl

Fünfte, vollständig umgearbeitete u. verbesserte Auflage, rund 2000 Rezepte, sowie wertvolle Belehrungen über Resteverwertung, Gebrauch der Kochkiste und des Einkochapparates, die Krankenküche, die vegetarische Küche u. s. w.

Prelsdauerhaft in Ganzleinen geb. nur 5.- Mk.

Das schönste, passendste Geschenk für jede Hausfrau u. jede Köchin!

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

## Die Milch-Genossenschaft Ebhausen

verkauft am Samstag, 5. Dezember, nachm. 1 1/2 Uhr  
1 Partie gebrauchte Milchtransportkannen, 1 Zentrifuge, 1 Butterfaß, je für Hand- und Kraftbetrieb, 1 Borgelege mit Riemenscheiben und Riemen, sowie einen größeren Waschkessel,  
gegen Barzahlung. Zusammenkunft bei J. Helber, Rechner.

## Familien-Kalender

Lahrer Hinkender Bote  
Luftiger Stuttgarter Bilderkalender  
Württ. Landeskalender  
Schwäb. Heimatkalender

sowie

Lofungsbüchlein, Abreißkalender  
und Taschenkalendar

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.  
Altensteig.

## Für die Samstagnummer

unseres Blattes bestimmte Anzeigen bitten wir möglichst schon am Freitag anzugeben.



Altensteig.

## Sämtliche Bad-Artikel

Süßfrüchte und Gewürze  
in reichhaltiger Auswahl halte ich für die gegenwärtige Verbrauchszeit in frischer Ware bestens und billigst empfohlen:

- Rnis
- Fenchel
- Zimmt
- Safran
- Piment
- Nelken etc.
- Bittersüßholz
- Stronach
- Vanille in Stangen
- Vanillezucker
- Bäckpulver
- Streuzucker bunt
- Gustin-Wondamin
- Sandzucker
- Staubzucker
- Schokolade
- Citronen
- Citronenöl
- Citronat
- Orangeat
- Kranzfeigen
- Hafelnusskerne
- Mandeln
- Rosinen
- Sultanen
- Zwetschgen
- Birnschnitze
- Dampfsäptel
- Welschnüsse
- Aprikosen
- Kunsthonig
- Palmbutter (Wigman's) in 1 Pfd.-Tafeln
- Margarine
- Schwan in Blauband
- Rahm-buttergleich
- Schweineschmalz
- Hafelflocken
- Waisengries
- Zwiebeln etc. etc.

Fritz Bühler



Altensteig.



Ersatz-Batterien  
„ -Glühlampen  
empfiehlt billig

Fr. Henßler  
Flascherei u. Inst. Geschäft.

Berneck.

Verkaufe zwei schöne  
Gänse-  
Schweine  
Fritz Weik.

# Mit wenig Geld

ist es Ihnen möglich, mit Büchern als Weihnachtsgeschenk

## große Freude

zu bereiten. Eine große, gediegene Auswahl von Büchern empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

## Sämtliche Badartikel

- Mandeln
- Hafelnusskerne
- Cocosnuz, gerasp.
- Citronat
- Pomeranzenschalen
- Feigen
- Rosinen
- Sultanen
- Buckelblüten
- Mandelbitter
- Citronenbitter
- Vanille
- Vanillinzucker
- Bäckpulver
- Bittersüßholz
- Pottasche
- Natron

## Gewürze

- gar. rein
- Zimmt
- Nelken
- Piment
- Cardamomen
- usw.

Schwarzwaldrogerie  
Fritz Schlumberger  
Altensteig  
Telefon Nr. 50.

## Wie erstelt einem Herrn Zitherstunden?

Angeb. an die Geschäftsstelle des. Bl. erbeten.

## Mützen

- Hauben
- Schals
- Handschuhe
- Fäustlinge
- empfiehlt

Hans Schmidt,  
Altensteig.



Altensteig.

## Rohlen- füller

empfiehlt billigst

Franz Müller  
Flascherei und Inst.  
bei der Krone.



## Wahlzettel und Flugblätter

zur Gemeinderatswahl fertigt schnellstens die  
W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Einen

## halben Sägeanteil

auf der Nischberger Sägmühle verkauft  
Martin Schaible, Nischthalben.



**KOSMOS**  
Gesellschaft der Naturfreunde  
bietet für jedermann einen  
**billigen und guten**  
Lesestoff  
**Belehrend - Unterhaltend**  
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von  
**nur Gm. 1.80**  
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und  
4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie  
Preisverlosungen beim Bezug  
aller Kosmosveröffentlichungen  
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei  
der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart  
Prospekt kostenlos

Altensteig.

## Sämtliche Bad-Artikel

sowie  
Italiener  
(Veneto)  
Kalk-Gier

empfiehlt in frisch. guter Ware

Lorenz Lenz jr.  
Tel. 46.

Fäufbronn.

Eine 38 Wochen trüchtige

Kalbin  
verkauft  
Bauerle.

Altensteig.

Einen gebrauchten, jedoch  
guterhaltenen

## Gesellschafts- Schlitten

hat zu verkaufen  
Wagenbaugeschäft Bäuerle.

## Saiten

für alle Instrumente, ebenso  
Bestandteile

für Instrumente, wie Violen-  
Stege, Dämpfer, Kolophonum,  
Klappenhalter, Zitterringe sind  
in bester Qualität stets  
zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.  
Altensteig.

